



Niedersächsisches Ministerium  
für Inneres und Sport

# Jahresbericht 2013

## Brand- und Katastrophenschutz, Militärische Angelegenheiten und Rettungswesen

**İtfaiye  
buradan  
gidilir:**

İlginizi çekti mi? Size şahsen itfaiyemiz, görev alanlarımız ve araçgereçlerimiz konusunda daha fazla bilgi verebiliriz. Bizimle irtibata geçiniz.

**Hier geht's  
zur  
Feuerwehr:**

Neugierig geworden? Wir erzählen Ihnen gerne persönlich mehr über unsere Feuerwehr, unsere Aufgabengebiete und unsere Ausrüstung. Nehmen Sie einfach mit uns Kontakt auf!

[www.ja-zur-feuerwehr.de](http://www.ja-zur-feuerwehr.de)

**This way  
to the  
Fire Brigade:**

Want to know more? We're happy to tell you more about our Fire Brigade, our range of responsibilities and our equipment. Just contact us!

**Tutaj znaj-  
dziesz straż  
pożarną:**

Zainteresowany? Chętnie osobiście opowiemy Państwu więcej o naszej straży pożarnej, o naszych zadaniach i wyposażeniu. Prosimy o kontakt z nami.



**Дорога в  
пожарную  
дружину:**

Пробудился интерес? При личной встрече мы охотно расскажем Вам ещё больше о нашей пожарной дружине, о наших обязанностях и нашем снаряжении. Просто свяжитесь с нами!

**Aquí encon-  
tráis a los  
bomberos:**

Hemos despertado su interés? Con mucho gusto le contamos más sobre los distintos Cuerpos de Bomberos, nuestro campo de actuación y nuestra equipación. No dude en contactarnos.

**Per entrare  
nei Vigili  
del Fuoco:**

Interessante? Si metta allora in contatto con noi! Saremo lieti di fornirLe ulteriori informazioni sui nostri Vigili del Fuoco, sulle aree di nostra competenza e sulla nostra attrezzatura.

## **Vorwort des Niedersächsischen Ministers für Inneres und Sport**

In Niedersachsen engagieren sich mehr als 130.000 Frauen und Männer ehrenamtlich oder hauptberuflich in der Feuerwehr. Sie haben mit ihrem unermüdlichen, hoch engagierten und sehr erfolgreichen Einsatz auch in 2013 wieder gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger zu Recht auf ihre Wehren vertrauen.

Der Brandschutz ist in Niedersachsen gut aufgestellt.

Das hat in 2013 vor allem die Hochwasserkatastrophe gezeigt. Die Feuerwehren haben hier die meisten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer gestellt. Ihrem Einsatz verdanken wir es maßgeblich, dass Schlimmeres verhindert werden konnte.



Auch die anstehenden Herausforderungen müssen bewältigt werden, damit die Wehren weiterhin ein verlässlicher Partner der Bevölkerung bleiben.

Hier ist vor allem der demografische Wandel spürbar, er verändert unsere gesamte Gesellschaft. Die Trends sind klar: Die Menschen leben – zum Glück – länger, die Bevölkerung wird insgesamt kleiner, und unser Land wird „bunter“, weil mehr Menschen zu uns kommen. Wir können von dieser Zuwanderung profitieren, und wir sollten alles dafür tun, um diese Chance zu nutzen.

Der demografische Wandel betrifft genauso die Feuerwehr. Wir müssen auch zukünftig genügend Nachwuchs für die Wehren gewinnen, damit sie langfristig leistungsstark, verlässlich und einsatzfähig bleiben. Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Einsatzzahlen und Anforderungen an den Feuerwehrdienst mindestens gleichbleiben und sogar eher steigen.

Konkret bedeutet das: Wir müssen frühzeitig ansetzen, den Nachwuchs fördern, für das Ehrenamt werben, und verstärkt Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen.

Die Niedersächsische Landesregierung tut viel dafür, dass wir all das gemeinsam erreichen können. Wir unterstützen bei der Nachwuchsgewinnung, stärken das Ehrenamt und modernisieren die Aus- und Fortbildung.

Bei der Nachwuchsgewinnung sind erfreuliche Entwicklungen erkennbar. Insbesondere bei den Kinderfeuerwehren wird das deutlich. In 2013 engagierten sich weit über 9.000 unserer Jüngsten in den Kinderfeuerwehren – so viele wie nie zuvor. Landesweit sind sogar über 40.000 junge Menschen in den Kinder- und Jugendfeuerwehren aktiv. Das ist sehr erfreulich, denn wir sehen daran: Die Wehren sind für junge Leute attraktiv. Das macht Mut für die Zukunft. Wir werden in diesem Bereich weiterhin gezielt für den Feuerwehrdienst werben.

Das Niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport hat für die Werbung der Feuerwehren im Jahr 2013 noch mehr getan. In ganz Niedersachsen sind Busse des öffentlichen Personennahverkehrs mit Werbebannern für die Feuerwehr unterwegs. Die Landkreise haben diese Initiative begeistert aufgenommen und umgesetzt. Auch in 2014 führen wir die Kampagne konsequent und zielgruppengerecht fort. Wir werden neben mehrsprachigen Informations- und Werbematerialien auch die Internet-Aktivitäten ausbauen ([www.ja-zur-feuerwehr.de](http://www.ja-zur-feuerwehr.de)).

Die Mitgliedergewinnung ist wichtig. Es ist damit aber noch nicht getan. Auch die Arbeitgeber müssen mitziehen. Angestellte, die ehrenamtlich in der Feuerwehr aktiv sind, dürfen nicht als Belastung oder Unsicherheitsfaktor betrachtet werden. Sie bereichern schließlich durch ihr engagiertes Verhalten und ihre sozialen Kompetenzen jedes Unternehmens. Und letztlich profitiert auch jedes Unternehmen davon, wenn es an seinem Standort eine verlässliche Feuerwehr gibt.

Wir haben hier in 2013 viel erreicht. Das Land Niedersachsen konnte gemeinsam mit den niedersächsischen Industrie- und Handelskammern und mit der Landesvertretung der Handwerkskammern Niedersachsen Erklärungen unterzeichnen, mit denen in den Unternehmen für ehrenamtliche Tätigkeit geworben wird und mit denen der Feuerwehrdienst von den Unternehmensleitungen besser akzeptiert wird. Dadurch wird das Ehrenamt langfristig gestärkt.

Auch gute Bildung ist unerlässlich, um immer auf dem neuesten Stand zu bleiben und den Brandschutz langfristig zu sichern. Wir sorgen deshalb für eine attraktive Aus- und Fortbildung an der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz. Sie deckt die kommunalen Belange genauso ab wie die Anforderungen an eine moderne, praxisnahe und ganzheitliche Ausbildung.

Die Niedersächsische Landesregierung wird ihre Bemühungen fortsetzen und weiterentwickeln, um dazu beizutragen, dass die Feuerwehren weiterhin flächendeckend präsent und leistungsstark bleiben. Die Bürgerinnen und Bürger wissen sehr genau, was sie an ihren örtlichen Wehren haben. Die Feuerwehr steht rund um die Uhr bereit, um bei Bränden und anderen Schadensfällen einzugreifen, und nicht zuletzt bereichern die Wehren das kulturelle und soziale Zusammenleben vor Ort. Das Engagement unserer Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner ist deshalb gar nicht hoch genug zu würdigen.

Für 2013 hat der niedersächsische Landesfeuerwehrverband das Motto „Deine Feuerwehr – Ein starkes Element der Gesellschaft!“ ausgerufen. Das ist genau richtig. Mit unseren zahlreichen Maßnahmen sind wir auf dem richtigen Weg, damit das so bleibt. Wenn alle mitziehen, wird sich auch langfristig das Jahresmotto für 2014 bewahrheiten: „Deine Feuerwehr – ein gutes Stück Niedersachsen!“

Mein besonderer Dank gilt allen Feuerwehrangehörigen, die stets für ihre Mitmenschen in Not zur Stelle sind.



Boris Pistorius

## Bilanz 2013

Haben wir uns ausreichend auf die Herausforderungen für die Feuerwehren vorbereitet? Tun wir genug, um den schleichenden Verlust von bundesweit jährlich etwa einem Prozent unserer aktiven Einsatzkräfte in den Freiwilligen Feuerwehren entgegen zu wirken? Nutzen wir alle Möglichkeiten, um insbesondere die Rahmenbedingungen für die ehrenamtliche Tätigkeit in unseren niedersächsischen Feuerwehren zu verbessern? Zeigen wir die dafür unabdingbare Geschlossenheit. Kurzum: Sind wir für die Zukunft richtig aufgestellt? Sind wir fit für die Zukunft?

Diese Fragen gilt es mit Blick auf die Jahresbilanz 2013 zu beantworten.

Die Mitgliederzahlen in den Freiwilligen Feuerwehren sind 2013 erstmals nicht weiter gesunken, sondern sogar um 983 Einsatzkräfte gestiegen.

Mit erstmals über 40.000 Kindern und Jugendlichen in den niedersächsischen Kinder- und Jugendfeuerwehren wurde 2013 der höchste Mitgliederstand seit Erfassung der Daten erreicht. Die ersten Mädchen und Jungen aus den Kinderfeuerwehren wechselten letztes Jahr in die Jugendfeuerwehren, so dass der negative Trend der Mitgliederentwicklung in den Jugendfeuerwehren auf gleichem Niveau, bei einem leichten Rückgang von nur 138 Mitgliedern, gehalten werden konnte.

Mit einer Steigerung um 305 weibliche Mitglieder in den Freiwilligen Feuerwehren konnte der leichte negative Trend im 2012 nicht nur ausgeglichen, sondern der Wert von 2011 sogar noch übertroffen werden.

Die Steigerungen der Einsatzzahlen schlugen bei den Bränden mit einer Erhöhung um 3,6 % auf 21.147 Brände und bei den Technischen Hilfeleistungen um 18,2 % auf 60.379 Technische Hilfeleistungen zu Buche. Dieser starke Anstieg begründet sich durch die Hochwassereinsätze an der Elbe und anderen Flüssen in Niedersachsen, die zahlreichen Starkregeneinsätze und die Einsätze, die durch die Stürme wie Xaver und Christian verursacht wurden.

Vor diesem Hintergrund können die eingangs gestellten Fragen mit einem eindeutigen „ja“ beantwortet werden. Ja, wir sind gut aufgestellt und „ja“, wir sind fit für die Zukunft.



## Feuerwehren in Niedersachsen

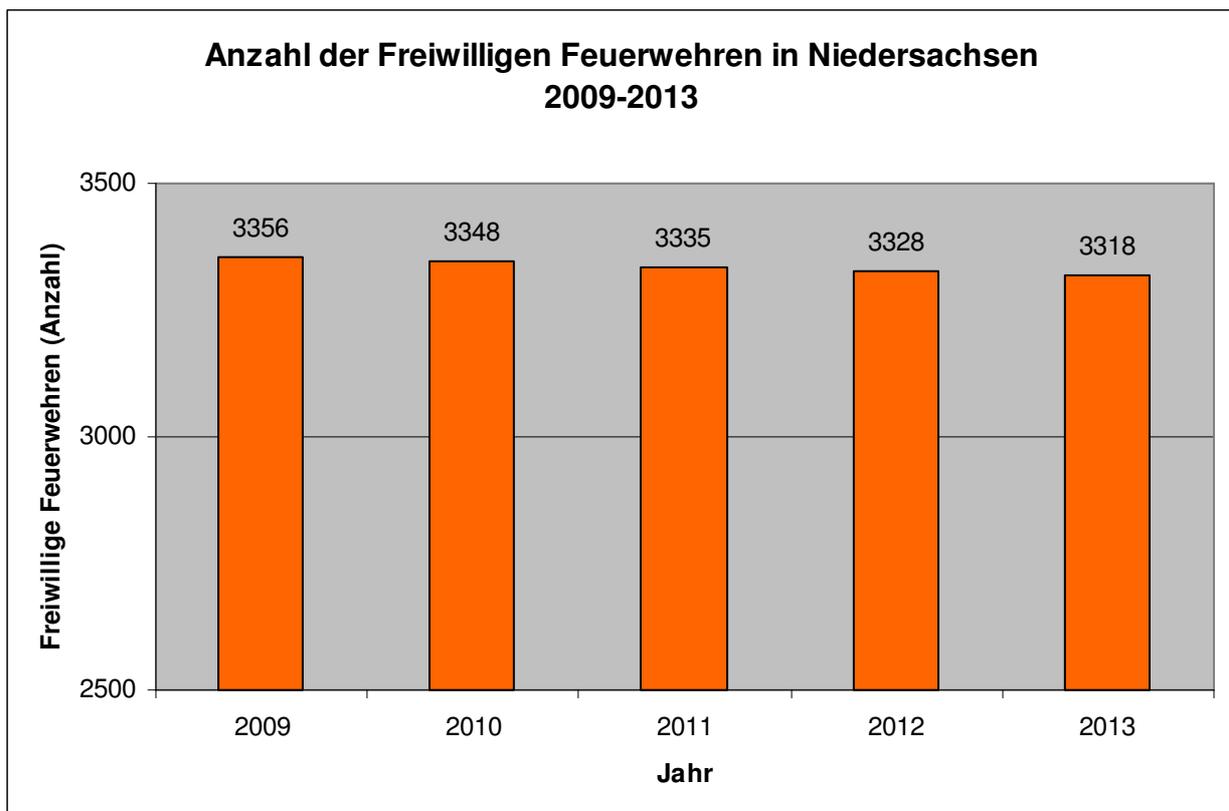
**Freiwillige Feuerwehren** sind kommunale Einrichtungen. Ihre Aufgabe ist die Sicherstellung des Brandschutzes und der Hilfeleistung in der Gemeinde. Die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren verrichten ihren Dienst ehrenamtlich.

In allen 413 niedersächsischen Gemeinden und in zwei gemeindefreien Bezirken des Landes sind leistungsfähige Freiwillige Feuerwehren aufgestellt.

Die Gemeinden können ihre Freiwilligen Feuerwehren in Ortsfeuerwehren gliedern. Dies ist in fast allen Freiwilligen Feuerwehren erfolgt. So gibt es insgesamt 3.293 Ortsfeuerwehren. Nur in 25 Gemeinden ist eine Untergliederung nicht erfolgt.

Insgesamt gab es somit zum 31.12.2013 insgesamt 3.318 selbstständige Feuerwehreinheiten im Bereich der Freiwilligen Feuerwehren. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit die Anzahl der Ortsfeuerwehren um zehn verringert.

Die nachstehende Übersicht zeigt den Rückgang der Anzahl der Freiwilligen Feuerwehren seit 2009. Der stetige Rückgang um 66 Ortsfeuerwehren in zehn Jahren zeigt zwar die abnehmende Tendenz auf, gibt aber im Hinblick auf die absolute Zahl der Ortsfeuerwehren noch keinen Anlass, an der Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen zu zweifeln.



In Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern müssen **Berufsfeuerwehren** eingerichtet werden. Andere Gemeinden können Berufsfeuerwehren einrichten.

Berufsfeuerwehren gibt es in Braunschweig, Cuxhaven, Delmenhorst, Göttingen, Hannover, Hildesheim, Oldenburg, Osnabrück, Salzgitter, Wilhelmshaven und Wolfsburg. In den beiden Städten Emden und Hameln unterstützt nach wie vor jeweils eine Hauptamtliche Wachbereitschaft die Freiwillige Feuerwehr. Mit seinen elf Berufsfeuerwehren stellt Niedersachsen gleich nach Nordrhein-Westfalen die zweithöchste Anzahl im Bundesvergleich.

Im Einsatzgeschehen werden alle Berufsfeuerwehren nicht nur bei Großschadenslagen und Katastrophen durch die Freiwilligen Feuerwehren unterstützt, sondern auch bei den alltäglichen Einsätzen.

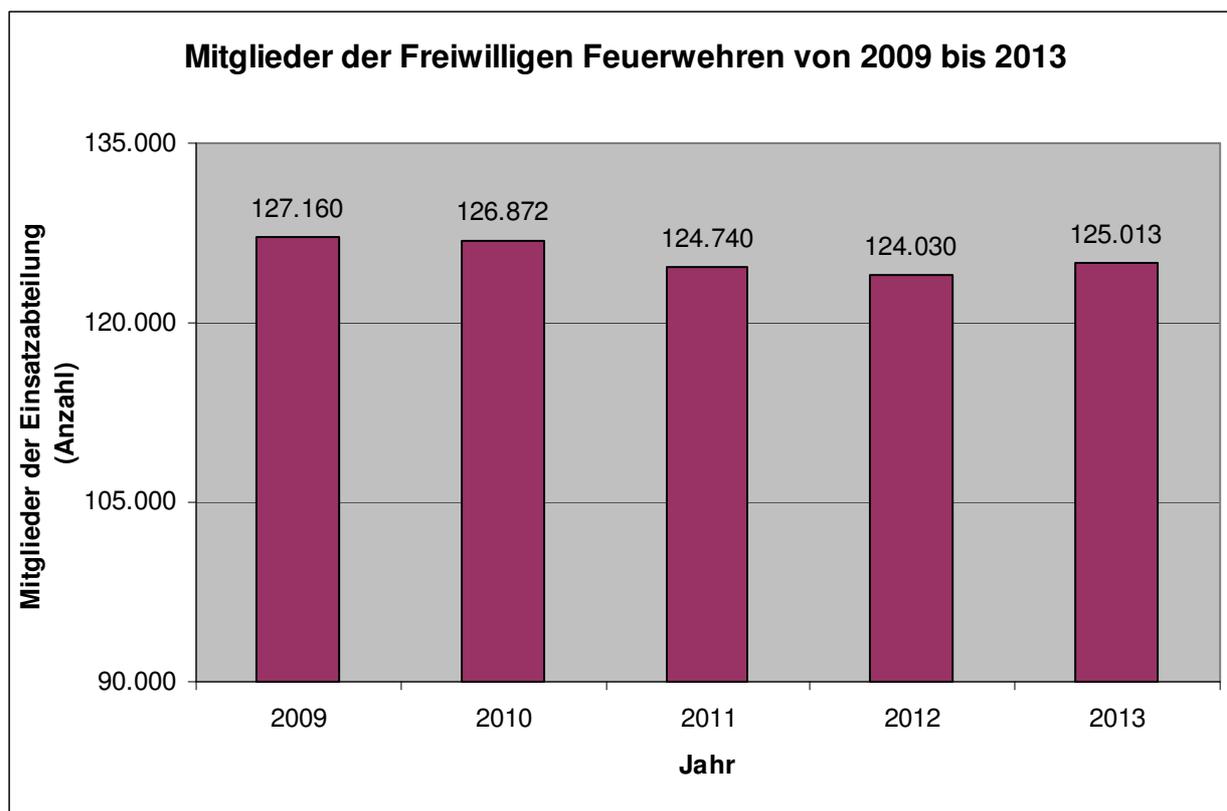
Zusammen verfügen die elf Berufsfeuerwehren und die zwei Hauptamtlichen Wachbereitschaften über einen Personalstamm von 2.189 hauptberuflichen Kräften.

**Werkfeuerwehren** schützen wirtschaftliche Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Sie unterstützen als Spezialisten auf Anforderung aber auch die Berufs- und die Freiwilligen Feuerwehren. In Niedersachsen gibt es 14 hauptberufliche Werkfeuerwehren. Hier wird – wie in einer Berufsfeuerwehr – die Aufgabe Brandschutz- und Hilfeleistung als Beruf ausgeübt. In 87 Unternehmen gibt es Nebenberufliche Werkfeuerwehren. Hier verrichten die Werkfeuerwehrangehörigen ihren Dienst neben ihrem eigentlichen Beruf im Unternehmen. Nebenberufliche Werkfeuerwehren können insoweit mit Freiwilligen Feuerwehren verglichen werden.

In den 101 Werkfeuerwehren versehen 624 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen ihren Dienst im Hauptberuf, 3.861 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versehen ihn nebenberuflich.

## Mitgliederentwicklung in der Freiwilligen Feuerwehr

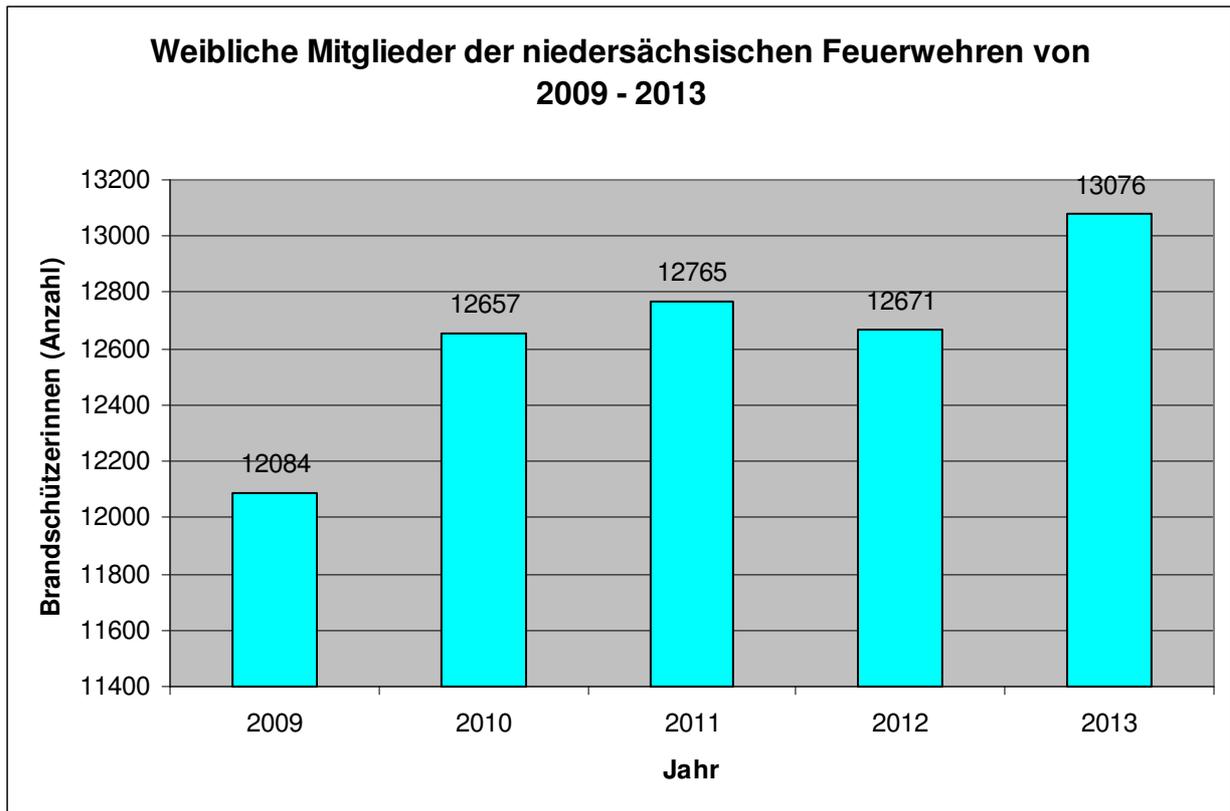
Bis Ende 2013 versahen insgesamt 125.013 ehrenamtliche Mitglieder ihren aktiven Übungs- und Einsatzdienst. Gegenüber dem Jahr 2012 hat es 2013 einen Mitgliederzuwachs um 983 Feuerwehrangehörige gegeben. Ob der Abwärtstrend der Vorjahre gestoppt worden ist, wird sich in den nächsten Jahren herausstellen.



Mit dem Niedersächsischen Brandschutzgesetz von 1978 konnten erstmals Frauen aktiven Dienst in der Feuerwehr leisten. Während bereits im Jahre 1990 immerhin 3.662 Frauen in der Feuerwehr aktiv waren, wies die Mitgliederanzahl am 31.12.2013 nunmehr 13.076 Frauen aus.

Im Gegensatz zum Jahr 2012 mit 12.671 Brandschützerinnen stieg die Zahl der Frauen in 2013 auf die Anzahl von 13.076. Der Anteil der weiblichen Feuerwehrangehörigen beträgt damit insgesamt 10,45 %. Damit steht Niedersachsen bundesweit vorbildlich und überdurchschnittlich dar.

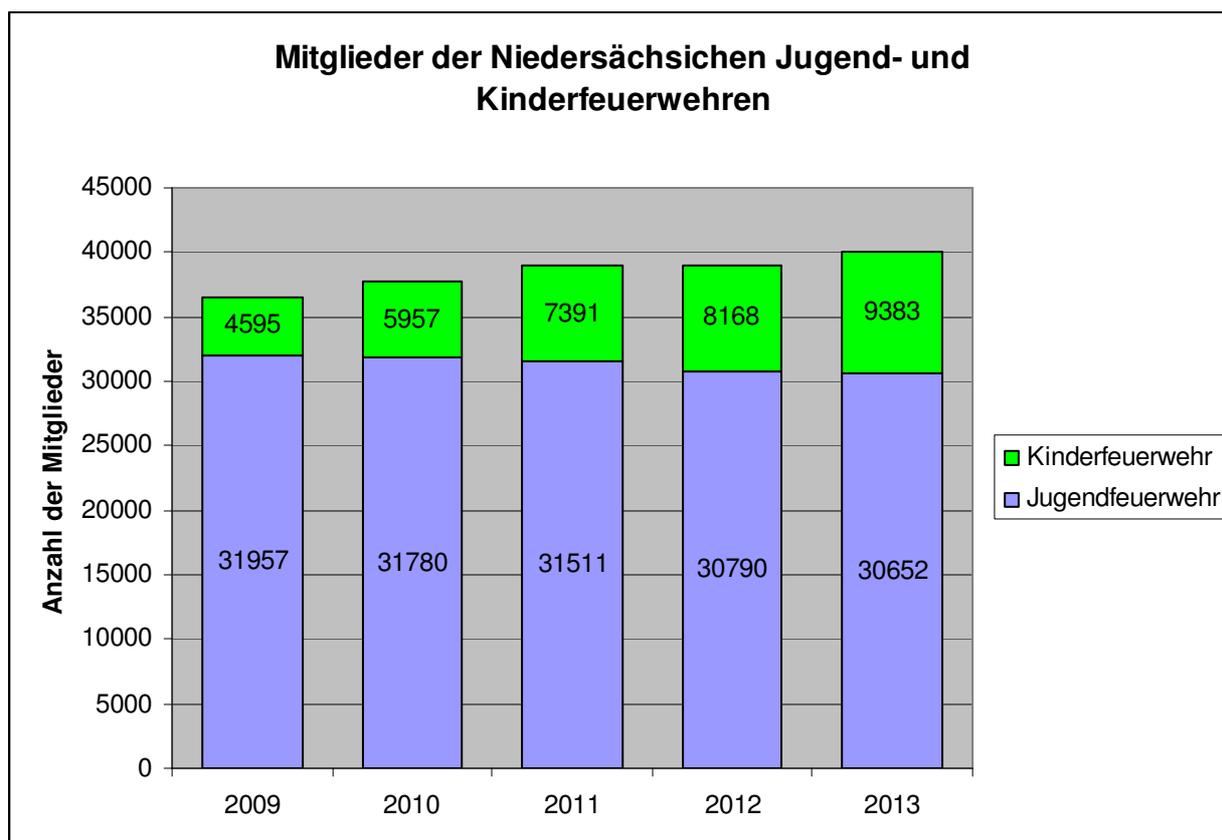
Das nachstehende Diagramm zeigt das stetige Wachsen der Anzahl der weiblichen Feuerwehrangehörigen seit 2003.



## Jugend- und Kinderfeuerwehren

### Die Gesamtzahl von Kindern und Jugendlichen in den Feuerwehren erreicht den höchsten je dagewesenen Wert

Die Übersicht zeigt, dass seit der statistischen Erfassung der Mitglieder der Kinderfeuerwehren im Jahr 2008 die Anzahl des Feuerwehrynachwuchses wieder ansteigt und mit 40.035 Kindern und Jugendlichen in 2013 einen bisher nicht dagewesenen Stand erreicht.

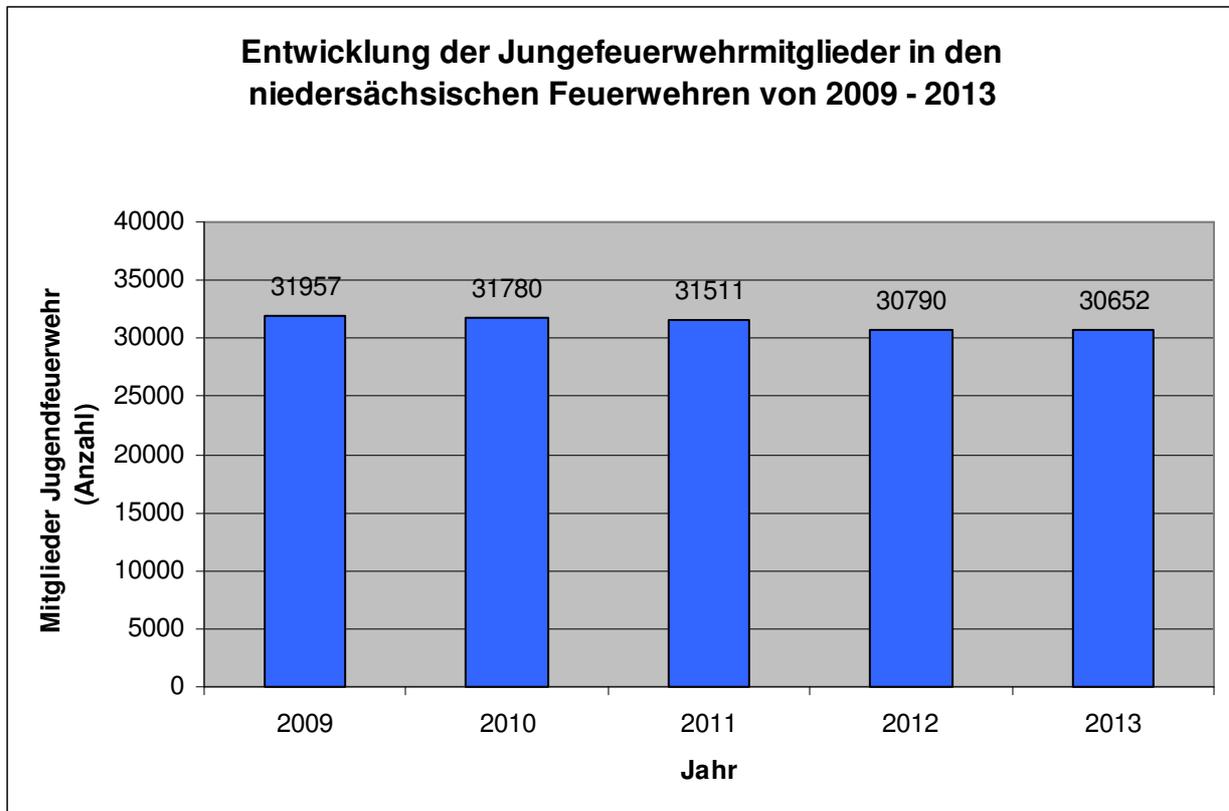


Somit fangen die Kinderfeuerwehren als Vorstufe zur Jugendfeuerwehr den Rückgang, den die Jugendfeuerwehren in den letzten Jahren zu verzeichnen hatten, auf. Dies zeigt, dass die möglichst frühzeitige Gewinnung von Mädchen und Jungen für die Feuerwehren den richtigen Weg in der Nachwuchsgewinnung darstellt.

Heute sind in den niedersächsischen Gemeinden 620 Kinderfeuerwehren (2012: 571) mit 9.383 Kindern (2012: 8.520) den Freiwilligen Feuerwehren angegliedert. Die Freiwilligen Feuerwehren versuchen in beispielhafter Weise junge Menschen frühzeitig an eine ehrenamtliche Aufgabe heranzuführen.

Mitglied in der Kinderfeuerwehr können Mädchen und Jungen im Alter von sechs Jahren bis zu zwölf Jahren werden. Die Altersspanne in der Jugendfeuerwehr liegt zwischen 10 und 18 Jahren.

In Niedersachsen waren Ende des Jahres 2013 insgesamt 1.966 Jugendfeuerwehren (+6) mit zusammen 30.652 (2012: 30.790) Mitgliedern in den Freiwilligen Feuerwehren eingerichtet. Somit kann das Niveau des Vorjahres bei einem leichten Rückgang von nur 138 Mitgliedern gehalten werden.



Die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen erfordert eine Nachwuchsorganisation, die alle gesellschaftlichen Bereiche und insbesondere bisher in den Feuerwehren unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen (Mädchen, junge Frauen und junge Menschen mit Migrationshintergrund) erreichen.

Die Kinder- und Jugendfeuerwehren bieten mehr als nur eine feuerwehrtechnische Ausbildung. Durch vielfältige Freizeitaktivitäten und ihre Einbindung in örtliche und überregionale Strukturen der allgemeinen Jugendarbeit leisten sie einen Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit und der sozialen Kompetenzen Jugendlicher und deren Integration in eine demokratische und pluralistische Gesellschaft.

Kinder und Jugendliche erhalten somit eine Vorstellung von den wichtigen Aufgaben der öffentlichen Feuerwehren. Sie erfahren aus eigener Anschauung, dass es für die Gesellschaft insgesamt und für sich selbst wertvoll ist, sich ehrenamtlich für andere Menschen einzusetzen.

## Schadenfälle / Einsätze 2013

Die niedersächsischen Freiwilligen Feuerwehren, Berufsfeuerwehren, Neben- und Hauptberuflichen Werkfeuerwehren wurden im Jahr 2013 bei insgesamt

**21.147 Bränden und  
60.379 Technischen Hilfeleistungen**

eingesetzt. **10.926**-mal rückten die Feuerwehren vergeblich aus (Fehlalarme).

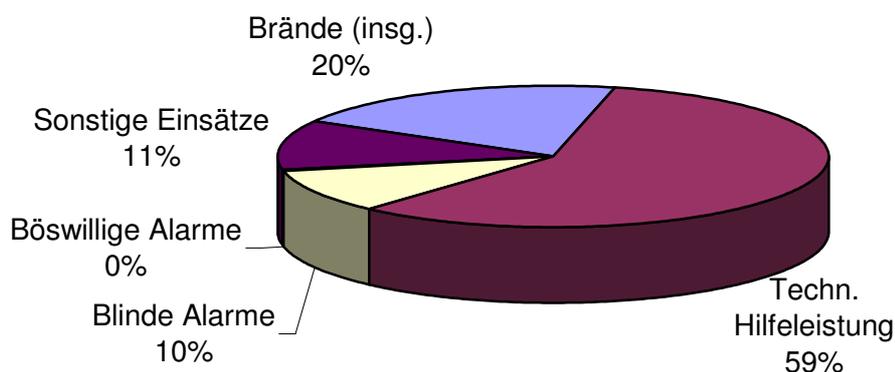
Die Anzahl der Brände nimmt nach wie vor kontinuierlich zu. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl der Brände um 3,6 % (+ 723 Brände).

Die Anzahl der Technischen Hilfeleistungen stieg um 18,2 % (+ 9.275 Einsätze). Dieser starke Anstieg begründet sich durch die Hochwassereinsätze an der Elbe und anderen Flüssen in Niedersachsen, die zahlreichen Starkregeneinsätze und die Einsätze, die durch die Stürme wie Xaver und Christian verursacht wurden.

Die Zahl der gesamten Fehlalarmierungen (Blinde Alarme + Böswillige Alarme) stieg um 8,2 % (816 Einsätze). Blinde Alarme sind Einsätze, bei denen sich vor Ort keine Tätigkeit für die Feuerwehr ergab, eine missbräuchliche Alarmierung der Feuerwehr aber nicht erkennbar war. Ihre Anzahl stieg um 9 % (+888 Einsätze).

Die Zahl der böswilligen Alarme, dies sind Einsätze, bei denen die Feuerwehr in böswilliger Absicht grundlos alarmiert wird, sank um 72 Einsätze (von 579 auf 507 Einsätze). Das sind 12,4 % weniger als im Vorjahr.

### Einsätze der Feuerwehren in Niedersachsen 2013



Die nachstehende Tabelle zeigt den Vergleich zu den Einsätzen des Jahres 2012.

Art	2012	2013	Veränderung zum Vorjahr	Veränderung
<b>Brände (insg.)</b>	20420	21147	+723	<b>+3,6 %</b>
<b>Techn. Hilfeleistung</b>	51104	60379	+9.275	<b>+18,2 %</b>
<b>Blinde Alarme</b>	9531	10419	+888	<b>+9 %</b>
<b>Böswillige Alarme</b>	579	507	-72	<b>-12,4 %</b>
<b>(Fehlalarme: Blinde + Böswillige Alarme)</b>	(10110)	(10926)	(+816)	<b>(+8 %)</b>
<b>Sonstige Einsätze</b>	10972	11780	+808	<b>+7,4 %</b>
<b>Gesamt</b>	92.606	104.232	11.626	<b>+12,6 %</b>

**Brände** werden in Größenklassen unterteilt. Die Größenklasse wird dabei durch das eingesetzte Löschgerät bestimmt:

Größenklasse	Löschgerät	Anzahl 2012	Anzahl 2013	Differenz	Veränderung
<b>Entstehungsbrand</b>	Kleinlöschgerät	7370	7231	-139	<b>-1,9 %</b>
<b>Kleinbrand</b>	1 C-Rohr oder mehrere Kleinlöschgeräte	8754	9281	+527	<b>+6,0%</b>
<b>Mittelbrand</b>	2 bis 3 C-Rohre oder 1 B-Rohr	2832	3134	+302	<b>+10,7 %</b>
<b>Großbrand</b>	mehr als 3 C-Rohre bzw. entspr. B-Rohr-Einsatz	1464	1501	+37	<b>+2,5 %</b>
<b>Gesamt</b>		20420	21147	+727	<b>3,6 %</b>

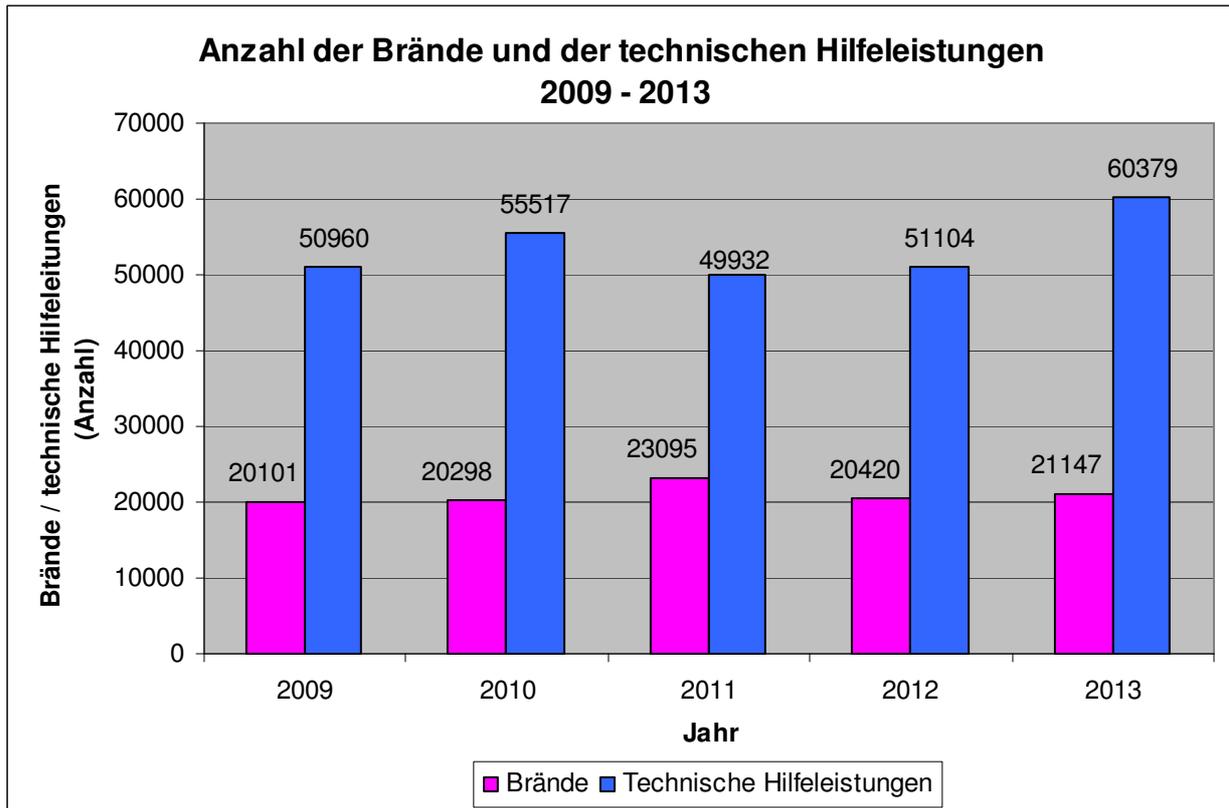
Es zeigt sich, dass der Anstieg der Anzahl der Brände im Bereich der Klein- und Mittelbrände zu verzeichnen ist, die Anzahl der Entstehungs- und Grossbrände aber mit +/- 2 % nahezu unverändert geblieben sind.

Mehr als 3/4 aller Brände sind Entstehungs- oder Kleinbrände, bei denen beispielsweise schon ein Feuerlöscher, eine Kübelspritze oder der Einsatz eines C-Rohres zum Löschen des Brandes ausgereicht hat.

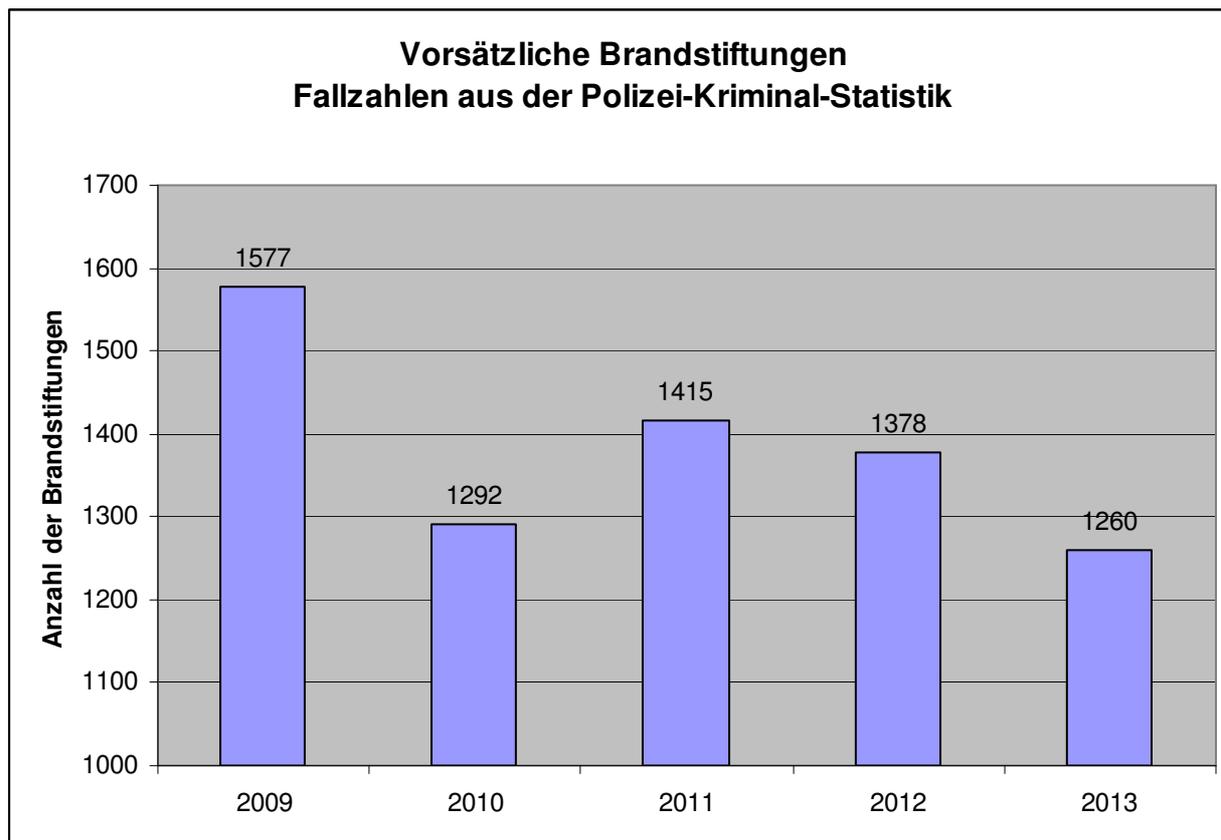
Dass sich hieraus keine größeren Brände entwickelt haben, ist in erster Linie dem schnellen und effektiven Eingreifen der flächendeckend an 3.474 Standorten vorhandenen Feuerwehren sowie dem funktionierenden Alarmierungssystem durch die ständig besetzten Feuerwehr-Einsatz-Leitstellen der Landkreise, kreisfreien Städte und Städte mit Berufsfeuerwehr zu verdanken.

Aber auch die Brandverhütungsschau hat ihren positiven Anteil. In der Brandverhütungsschau wird geprüft, ob Mängel vorliegen, die zu einer Brandgefahr führen können oder die die Rettung von Menschen gefährden oder wirksame Löscharbeiten der Feuerwehr behindern können. Die Brandverhütungsschau wird in baulichen Anlagen durch-

geführt, von denen eine besondere Brandgefahr ausgeht, oder von denen im Falle eines Brandes oder einer Explosion eine besondere Umweltgefährdung oder eine Gefahr für das Leben oder die Gesundheit einer größeren Anzahl von Menschen ausgeht. Sie wird durchgeführt von den Brandschutzprüferinnen und Brandschutzprüfern, die die Landkreise und kreisfreien Städte für diese Aufgabe beschäftigen. In den Städten mit Berufsfeuerwehr wird diese Aufgabe von Beamtinnen und Beamten der Berufsfeuerwehren durchgeführt.



## Brandstiftungen – Fallzahlen aus der Polizei-Kriminal-Statistik (PKS)



(techn. Defekte die zum Brandausbruch führen sind nicht enthalten)

Eine retrograde Betrachtung der Fallzahlen aus den Berichtsjahren 2009 bis 2013 verdeutlicht, dass die Fallzahlen bei den Brandstiftungen in fast jedem Bereich rückläufig sind. Eine erfreuliche Entwicklung ist bei dem Deliktsfeld schwere Brandstiftung festzustellen. Hier sind Tatobjekte betroffen, in denen Räumlichkeiten vorhanden sind, die Menschen zum Verweilen dienen. Der Rückgang in diesem Deliktsbereich beläuft sich bei 9,26%.

Bedauerlich ist der marginale Zuwachs bei der besonders schweren Brandstiftung von 30 auf 31 Fällen. In diesen Fällen wurde mindestens eine Person durch die Brandlegung erheblich an ihrer Gesundheit geschädigt. Weiterhin wurden im Berichtsjahr 2013 zwei Fälle bezüglich einer Brandstiftung mit Todesfolge bekannt.

## Ausbildung an der Niedersächsischen Akademie für Brand- und Katastrophenschutz

Für die Ausbildung der Feuerwehrangehörigen stellt das Land die Niedersächsische Akademie für Brand- und Katastrophenschutz (NABK) mit den Standorten Celle und Loy zur Verfügung. Am Standort Celle können 160 und in Loy 80 Feuerwehrangehörige pro Woche ausgebildet werden. Der Standort Loy wurde in den vergangenen Jahren sukzessive umgebaut und erweitert. Damit soll einerseits den veränderten Ausbildungsbedingungen und -anforderungen und dem stetig steigenden Ausbildungsplatzbedarf entsprochen werden. In der Planung für Loy befindet sich noch der Neubau ei-

nes Bettenhauses und die Erweiterung und Modernisierung des Wirtschaftsbereiches mit Speisesaal und Küche.

Das Gelände der ehemaligen Freiherr von Fritsch Kaserne in Celle / Scheuen ist vom Land Niedersachsen für den weiteren Ausbau des Standortes Celle erworben worden. Zurzeit führt die Stadt Celle die Bauleitplanung für das Gelände durch, die voraussichtlich im Februar 2015 abgeschlossen sein wird.

Am Standort Loy werden ausschließlich Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren und der Nebenberuflichen Werkfeuerwehren ausgebildet; der Standort Celle führt darüber hinaus Laufbahnlehrgänge für hauptberufliche Angehörige der Berufsfeuerwehren und Hauptberufliche Werkfeuerwehren durch. Die Lehrgänge für Freiwillige Feuerwehren und Nebenberufliche Werkfeuerwehren dauern ein bis zwei Wochen; Lehrgänge für hauptberufliches Personal der Berufs- und Werkfeuerwehren finden in größeren zusammenhängenden Zeiträumen statt (5 Wochen, 8 Wochen und 10 Wochen).

Im Jahr 2013 wurden an beiden Standorten 391 Lehrgänge, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Insgesamt sind 10.461 Angehörige der Feuerwehren ausgebildet worden.

Mit der Realisierung des Projektes Celle-Scheuen sind im Hinblick auf technische, ökonomische und ökologische Aspekte einige wesentliche Voraussetzungen zu schaffen, um auch für die nächsten Jahrzehnte eine effiziente Bewirtschaftung und dauerhafte Unterhaltung zu gewährleisten. Eine Bildungseinrichtung und Liegenschaft dieser Größenordnung unter ökonomischen und ökologischen Aspekten zu betreiben, erscheint realistisch, wenn konsequent die Nutzung regenerativer Energien berücksichtigt wird.

Kleinwagen („e-up!“)		Kleinwagen mit Elektroantrieb; im Rahmen von Förderprogrammen zum Thema „Elektromobilität“ für drei Jahre geleast
Transporter („eWorker“)		Transporter mit Elektroantrieb; als Leihfahrzeug der Fa. Körner, Gr. Schwülper, in der Erprobungsphase
Dienstrad (Pedelec, Marke „i:sy“)		Testrad seitens der Fa. Hartje, Hoya, leihweise zur Verfügung gestellt, verbunden mit der Absicht, Diensträder / Lastenräder mit Elektroantrieb zukünftig einzusetzen

Die Finanzierung der Fahrzeugbeschaffung erfolgt aus dem Landesanteil des Aufkommens der Feuerschutzsteuer. In den Jahren 2013/2014 stehen der NABK rund 1,8 Mio. € für investive Maßnahmen im Bereich von Dienstfahrzeugen zur Verfügung, so dass mit Blick auf die notwendigen Ersatzbeschaffungen weitere Fahrzeuge für den laufenden Ausbildungs- und Dienstbetrieb sowohl für den NABK-Standort Celle als auch für den NABK-Standort Loy beschafft oder in Auftrag gegeben werden konnten:

<p>Einsatzleitfahrzeug (ELW 1)</p>		<p>Zwei baugleiche Fahrzeuge jeweils für den NABK-Standort Celle und den NABK-Standort Loy</p>
----------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------

Die Merkmale eines derartigen ELW 1 lassen sich nachstehend zusammenfassen, so dass die Bedeutung für die zukünftige Führungsausbildung an beiden NABK-Standorten deutlich wird:

Der ELW 1 ist mit Kommunikationsmitteln und anderer Ausrüstung zur Führung taktischer Einheiten ausgestattet. Vorwiegend dient es der Einsatzleitung zur Anfahrt sowie der Erkundung von Einsatzstellen. Außerdem ist es als Hilfsmittel zur Führung taktischer Einheiten und als Hilfsmittel zum Führen von Verbänden mit Führungsassistenten, jedoch ohne stabsmäßige Führung, dienlich. Die Besatzung besteht aus mindestens einem Trupp (1/2).

Das Fahrzeug ist mit einem Wechselrichter ausgestattet, d.h. bereits während der Fahrt können Verbraucher wie Laptop, Fax, Telefon usw. mit 230 Volt betreiben werden. Dazu besitzt das Fahrzeug eine Fremdeinspeisung für 230 Volt und ein Ladegerät um die zweite Batterie zu laden. Der Fahrer- und der Beifahrersitz können um 180° gedreht werden, so dass das Fahrzeug sich zu einer kleinen mobilen Führungsstelle umfunktionieren lässt. Zur Ausstattung gehören drei fest eingebaute Digitalfunkgeräte. Je ein Gerät befindet sich an den zwei Kommunikationsarbeitsplätzen und ein Gerät befindet sich im Fahrerraum. Dazu sind noch vier digitale Handfunkgeräte (HRT) und zwei Mobiltelefone und ein Faxgerät vorhanden. Für Lautsprecherdurchsagen besitzt das Fahrzeug auch eine Außenlautsprecheranlage.

Weitere beschaffte Fahrzeuge:

<p>Wechselladefahrzeug (WLF)</p>		<p>NABK-Standort Celle</p>
<p>Gerätewagen-Transport (Typ „Crafter“)</p>		<p>NABK-Standort Celle</p>
<p>Traktor (mit entspr. Anbauteilen)</p>		<p>NABK-Standort Celle</p>

Teleskoplader		NABK-Standort Loy
Übungsobjekt Tankfahrzeug		NABK-Standort Celle

Weitere Beschaffungen stehen kurz vor dem Abschluss, sind eingeleitet bzw. vorgesehen:

**Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF 20):** Ersatzbeschaffung für ein Löschgruppenfahrzeug vom Typ LF 16 am NABK-Standort Celle; das Fahrzeug wird im Laufe des Monats Juli ausgeliefert werden.

**Kleinlöschfahrzeug (KLF):** notwendige Ersatzbeschaffung für ein Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF); nach Ausschreibung durch das LZN ist die Auftragsvergabe erfolgt; das Fahrzeug wird in der zweiten Jahreshälfte ausgeliefert werden.

**Mittleres Löschfahrzeug (MLF):** notwendige Ersatzbeschaffung für ein Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF); eine Ausschreibung durch das LZN ist erfolgt, es liegen noch keine konkreten Angebote vor.

**Rüstwagen (RW):** notwendige Ersatzbeschaffung am NABK-Standort Loy; die Beschaffung ist eingeleitet, die Ausschreibung erfolgt über das LZN.

**Kommandowagen (KdoW):** Leistungsbeschreibung ist in Vorbereitung, notwendige Ersatzbeschaffung für einen vorhandenen KdoW am NABK-Standort Loy

**Mannschaftstransportfahrzeug (MTF):** Leistungsbeschreibung ist in Vorbereitung, notwendige Ersatzbeschaffung für einen vorhandenen MTF am NABK-Standort Loy

## Hochwasser 2013

(Auszug aus dem Abschlussbericht)

Bereits Ende Mai führten Unwetterlagen zu sehr starken Regenfällen (bis zu 90 Liter pro Quadratmeter). Diese Regenfälle bescherten auch dem südlichen Niedersachsen anschwellende Pegelstände in den Flusseinzugsgebieten von Weser, Leine, Oker und Aller. Es kam daher Ende Mai zu Hochwasserereignissen, die zwar keinen Katastrophenfall ausgelöst haben, aber zu einer Vielzahl von örtlichen Einsätzen führten.



Als am 04. und 05.06.2013 die Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg im Zusammenhang mit immer höheren Pegelprognosen an der Elbe den Katastrophenfall feststellten, griffen die Mechanismen des Niedersächsischen Katastrophenschutzgesetzes. Schnell stand fest, in welchen Bereichen die vorhandenen Deiche erhöht und wo sogar Notdeiche errichtet werden mussten. Die Dimensionen der vorhergesagten Wasserstände sprengten die der Hochwasser aus den Jahren 2002, 2006 und 2011. Es zeigte sich sehr schnell, dass der Abfluss der sehr starken Regenfälle einerseits die Elbe und Moldau im Bereich von Tschechien, und andererseits wichtige Nebenflüsse der Elbe in Deutschland, wie Saale, Mulde, Elster und Havel anstauten. Diese Wassermassen trafen dann elbabwärts in Niedersachsen ein.



So gelang es innerhalb weniger Tage 130 Elbfluskilometer auf die notwendige Höhe aufzukaden und Notdeiche an allen kritischen Stellen zu errichten. Dabei wurden etwa 4,5 Mio. Sandsäcke befüllt, verbaut und für die kritischsten Bereiche vorgehalten.

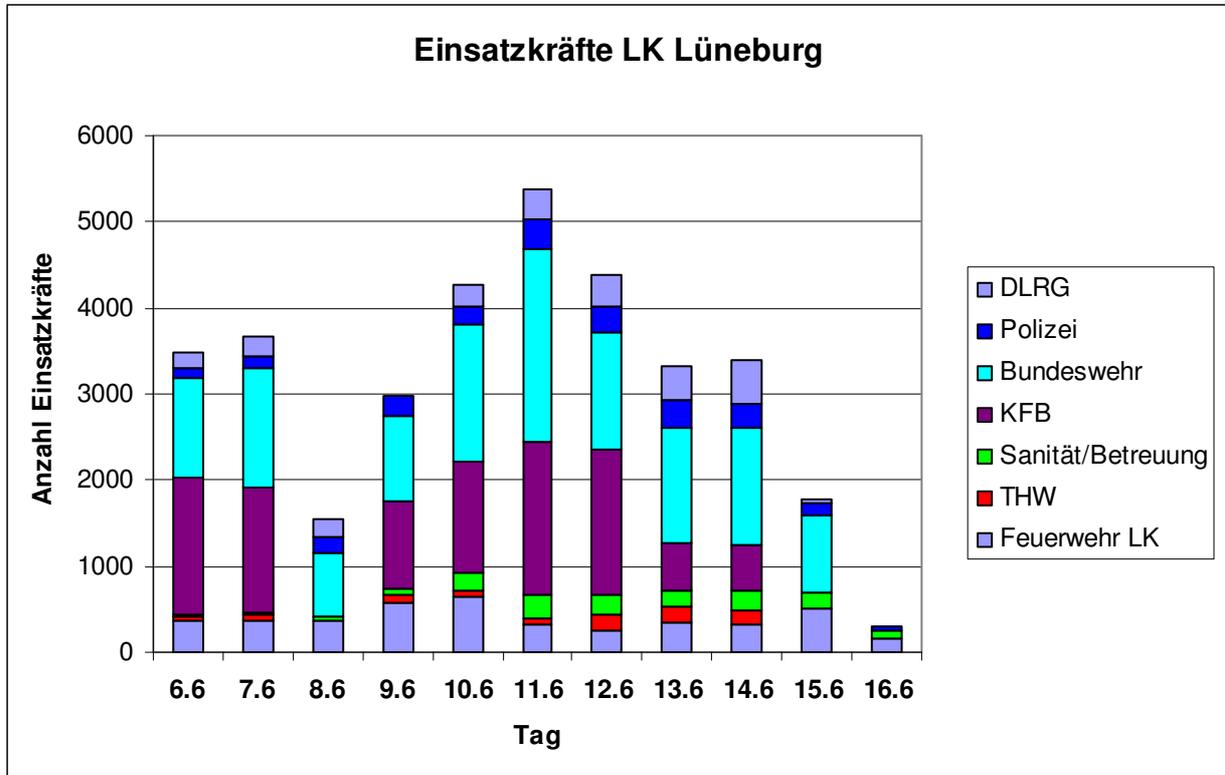


So wurden z. B. aus den Beständen des DRK in Niedersachsen in die Katastrophengebiete zum Einrichten der Unterkünfte für die betroffene Bevölkerung und Einsatzkräfte ins Hochwassergebiet: 5.860 Feldbetten, 12.800 Baumwolldecken, 200 Speisethermen, 70 Getränkethermen und 24 Zelte transportiert

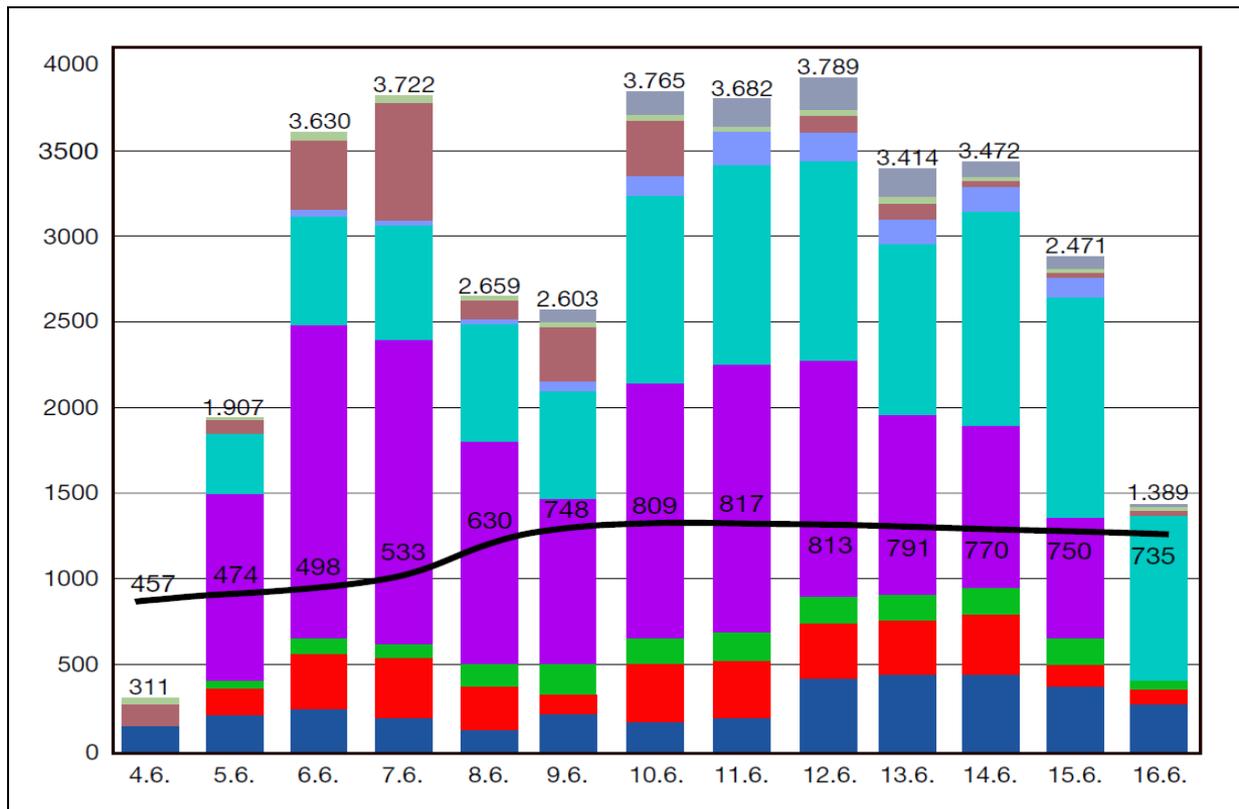


Die Alten- und Pflegeheime Strachau und Neuhaus wurden durch Einsatzkräfte evakuiert und in andere Pflegeeinrichtungen verlegt (insgesamt 53 Personen). Die Evakuierung des Alten- und Pflegeheims in der Ortschaft Wendewisch wurde vorbereitet.

## Einsatzkräfte in Landkreisen Lüneburg, Lüchow-Dannenberg und im Bereich Magdeburg



## Einsatzkräfte Lüchow Dannenberg



Quelle: LK Lüchow-Dannenberg

- Deutsche Lebensrettungs Gesellschaft (DLRG)
- Technische Einsatzleitung (TEL)
- Freiwillige
- Polizei
- Rettungsdienste
- Bundeswehr (BW)
- Kreisfeuerwehr-Bereitschaften (KFB)
- DRK
- Technisches Hilfswerk (THW)
- Feuerwehr Lüchow-Dannenberg



Kreisfeuerwehrbereitschaft Landkreis Verden – Aufbau eines mobilen Hochwasserschutzsystems

### **Einsatzkräfte Sachsen-Anhalt**

Aus Niedersachsen waren bis zu 1.720 Einsatzkräfte zeitgleich in Sachsen-Anhalt tätig, das besonders hart von der Katastrophenlage betroffen war. Der Großteil dieser Kräfte stammte von Feuerwehren: Insgesamt 13 Kreisfeuerwehrbereitschaften, die Technische Einsatzleitung Hannover sowie einzelne Züge von Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren. Darüber hinaus halfen Einheiten aus Hannover, Braunschweig und Emden in Magdeburg mit Hochleistungspumpen aus. Zudem waren mehrere niedersächsische Sanitäts- und Betreuungszüge in Sachsen-Anhalt eingesetzt, insbesondere vom ASB und DRK.

Auf der anderen Seite hat Niedersachsen auch auf Hilfen von anderen Bundesländern zurückgreifen können. So waren im Landkreis Lüchow-Dannenberg Einheiten aus Nordrhein-Westfalen (BF Dortmund, Soest) und Hessen (BF Frankfurt) eingesetzt. Im Landkreis Lüneburg wurde eine Einheit der Freien und Hansestadt Hamburg tätig. Insgesamt waren in Niedersachsen bis zu 534 Kräfte anderer Bundesländer zeitgleich im Einsatz.

### **Internationale Hilfe**

Und letztlich hat Niedersachsen überhaupt erstmals in Deutschland in einem Katastrophenfall internationale Hilfe in Anspruch genommen. Da die Sandsackreserven landes- und sogar bundesweit vergriffen waren, wendete sich Niedersachsen am 09.06.2013 an das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ). Innerhalb von Stunden gab es Hilfsangebote aus Luxemburg, Belgien, Niederlande und Dänemark, wodurch die Lieferung von 1,25 Mio. weiteren Sandsäcken für die Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg sichergestellt werden konnte. Die Niederlande stellte darüber hinaus eine Sandsackfüllmaschine mit einem Team von 14 Kräften zur Verfü-

gung. Das gemeinschaftliche Katastrophenschutzverfahren der EU hat sich somit bewährt.

## **Gesamtbewertung**

In der Gesamtbewertung der Einsatzabläufe darf festgestellt werden, dass das Katastrophenschutzsystem in Niedersachsen wirkungsvoll ist. Die Bürgerinnen und Bürger in den betroffenen Gebieten wurde eine wirkungsvolle Katastrophenbekämpfung zuteil. Das heißt nicht, dass es keine Optimierungsbedarfe gibt. Im Einzelnen bedeutet dies:

- Ein nicht zu unterschätzender Vorteil für die erfolgreiche Katastrophenbekämpfung liegt in der guten Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte und Katastrophenschutzleitungen. Gerade die Nds. Akademie für Brand- und Katastrophenschutz hat bereits gute Fortbildungsmaßnahmen für Stäbe angeboten. Es gilt diesen Vorzug beizubehalten und eher auszubauen. Allgemein für alle geltenden Regeln sind für den Einsatzablauf von großer Bedeutung. Diese Regeln sind zu evaluieren und erforderlichenfalls anzupassen.
- Niedersachsen darf zu Recht darauf verweisen, dass eine hohe Zahl von ehrenamtlichen Kräften in den Feuerwehren, den Hilfsorganisationen und im THW Garant für die Katastrophenbekämpfung vor Ort sind. Dieser Garant ist beständig zu erhalten und das System auszubauen. Insbesondere die Hilfestellung durch die Bundeswehr hat gezeigt, wie das Zusammenwirken von vielen Hilfskräften geeignet ist, Gefahren zu beseitigen. Die zivil-militärische Zusammenarbeit ist daher ebenfalls fortzuführen.
- Die wechselnden Anforderungen durch Katastrophenlagen stellen auch die vorhandene Ausstattung im Katastrophenschutz auf den Prüfstand. So sind u. a. neue Systeme zur Deicherhöhung zum Einsatz gekommen. Auch die Möglichkeiten für Pumpensysteme haben sich gewandelt. Dem haben sich die oben genannten Organisationen gestellt. Dies gilt es fortzusetzen. Das Land wird dabei nach seinen Möglichkeiten unterstützen.
- Die Logistik für die Einsatzkräfte (Verpflegung, Verbrauchsgüter, Materialerhaltung und Unterbringung) steht bei Katastrophenbekämpfungsmaßnahmen in einem besonderen Fokus. Die wechselnden Kräftezahlen stellen die Organisatoren in den betroffenen Katastrophenschutzbehörden vor hohe Anforderungen. Hier sind die örtlichen Ressourcen schnell aufgebraucht. Eine überörtliche Hilfestellung unter einer klaren und einheitlichen Logistikführungsstruktur wird benötigt.

Die Erfahrungen zeigen, dass die verschiedenen Aufgaben für die

- Verpflegung der Einsatzkräfte
- Versorgung mit Verbrauchsgütern, wie Kraftstoffe
- Materialerhaltung von Ausstattung und Fahrzeugen
- Unterbringung von Einsatzkräften
- Betreuung der Einsatzkräfte

gebündelt werden sollten. Das Instrument dafür ist ein System für den Bereitstellungsraum (BR 500). An einem Bereitstellungsraum werden Einsatzkräfte und Einsatzmittel gesammelt, gegliedert und bereitgestellt oder in Reserve gehalten. Das System des BR 500 ist ein Einsatzinstrument, das lageangepasst nach Einsatzauftrag zusammengestellt und vor Ort eingesetzt wird. Es setzt sich zusammen aus Führung, Lotsen, Meldekopf, Logistik und Feldlager und dient der Verpflegung, Versorgung und Unterbringung

von ca. 500 Einsatzkräften. Gleichzeitig werden die Versorgung mit Material und die Instandhaltung von Fahrzeugen sichergestellt.

Die Hilfsorganisationen in Niedersachsen haben bereits landesweit einsetzbare Unterstützungsmaßnahmen vorgesehen. Diese sollten fortgesetzt und landesseitig gefördert werden. Dazu zählen auch die Weiterentwicklung dieser Einheiten sowie die Schaffung von überregional einsetzbaren landesweit uniformen Verbänden, die den bundesweiten Standards z. B. für Betreuungsaufgaben oder den Patiententransport entsprechen. Die vorhandenen Strukturen für Logistikstützpunkte und Bereitstellungsräume sollten genutzt werden.

Neben der Erkundung potenzieller Aufbauflächen, der Bereitstellung der Ausstattung und der Prüfung der spontanen Lieferbarkeiten von portablen Sanitärsystemen, sind die Akquise und die Ausbildung von Aufbau- und Betriebspersonal die wichtigste Voraussetzung für den reibungslosen Betrieb der Einrichtung.

Die Gefahren von schweren Überflutungen, wie in Sachsen-Anhalt geschehen, müssen auch in Niedersachsen zu Evakuierungsplanungen führen. Solche Planungen müssen weiträumige Evakuierungsgebiete umfassen, in denen Mensch und Tier planmäßig in sichere Gebiete verlegt werden können. Die entsprechenden Sonderplanungen zu den Katastrophenschutzplänen müssen abgestimmt werden. Dafür erforderliche Katastrophenschutz-Einheiten sind zu erfassen; ihre Ausstattung ist zu bewerten und ggf. durch Fördermaßnahmen zu ergänzen.



## Militärische Angelegenheiten

### Patenschaft des Landes zur Fregatte NIEDERSACHSEN

Das Land unterhält eine Patenschaft zur Fregatte NIEDERSACHSEN seit der Indienststellung im Jahr 1982. Die Patenschaft und gleichzeitig auch die Namensgebung des Schiffes auf den Namen „Niedersachsen“ sind Ausdruck der engen Verbundenheit, die zwischen der LReg sowie den Bürgerinnen und Bürgern des Landes einerseits und der Bundeswehr - speziell auch der Marine - andererseits bestehen. Die Zuständigkeit für die Durchführung und Pflege dieser Patenschaft obliegt dem Ministerium für Inneres und Sport als das für die Zivil-Militärische Zusammenarbeit verantwortliche Ministerium.

In den vergangenen über 30 Jahren kann die Fregatte NIEDERSACHSEN auf ein bewegtes Schiffsleben mit wechselvollen, erlebnisreichen und insbesondere erfolgreichen Einsätzen zurückblicken. Immerhin haben während dieser Zeit bislang 14 Kommandanten dieses Schiff befehligt und viele junge Frauen und Männer, insbesondere auch aus Niedersachsen, ihren Dienst auf diesem Patenschiff des Landes versehen. Jetziger Kommandant ist Fregattenkapitän Kurt Leonards.

Die langjährige Patenschaft ist gekennzeichnet durch einen intensiv gelebten Kontakt der Besatzung mit dem Land Niedersachsen. Hier sind beispielhaft die Einladungen des Innenministeriums mit Besuchen von Besatzungsangehörigen bei den Landesfesten „Tag der Niedersachsen“ und von kulturellen Einrichtungen in Niedersachsen zu erwähnen. Auch gehören hierzu Besuche im Niedersächsischen Landtag. Dieses partnerschaftliche Miteinander und die guten Beziehungen gilt es, auch in Zukunft zu erhalten. Damit soll auch deutlich zum Ausdruck gebracht werden, dass das Land stets für sein Patenschiff, das bei zahlreichen Auslandsreisen mit dem Namen „Niedersachsen“ auch zur Imagepflege des Landes beiträgt, einsteht und sich mit seiner Mannschaft jederzeit verbunden fühlt.

Dem Schiff mit seiner Besatzung wurde 1992 das Fahnenband des Niedersächsischen Ministerpräsidenten verliehen. Auch haben die bestehenden Kontakte zur Landesregierung dazu geführt, dass eine Sitzung des Kabinetts an Bord des Schiffes in Wilhelmshaven im Jahr 2006 stattgefunden hat. Des Weiteren erfolgen sowohl beim Auslaufen des Schiffes in die Einsätze als auch bei der Rückkehr Besuche des Ministerpräsidenten und des Innenministers, zuletzt am 20.12.2013 durch Minister Pistorius beim Einlaufen aus dem Einsatz ATALANTA, dessen Auftrag die Piratenbekämpfung im Seegebiet vor der Küste Somalias war.

Im Hinblick auf die von der Deutschen Marine vorgesehenen Umstrukturierungen mit den Außerdienststellungen der Fregatten - Klasse 122- ist die Außerdienststellung der Fregatte NIEDERSACHSEN nach derzeitigen Erkenntnissen am **31.07.2015** vorgesehen.

Das Interesse des Landes ist es, danach wiederum eine Patenschaft des Landes zu einem Schiff der Bundesmarine einzugehen. In Verfolgung dieses Zieles stehen sowohl der Innenminister als auch der Ministerpräsident mit dem Bundesministerium der Verteidigung in Kontakt.

Zahlen, Fakten, Daten der Fregatte NIEDERSACHSEN:

Länge: 130,5 m, Breite: 14,5 m, Tiefgang: 6 m, Antrieb: 2 Dieselmotoren je 5300 PS, 2 Gasturbinen je 25 000 PS. Geschwindigkeit: Im Dieselbetrieb bis 21 kn, im Gasturbinenbetrieb bis 30 kn. Besatzung: 218 Soldaten (27 Offiziere, 117 Unteroffiziere, 68 Mannschaftsdienstgrade). Zwei Bordhubschrauber. Das Schiff ist in der Einsatzflottille 2 im 4. Fregattengeschwader in Wilhelmshaven beheimatet.

## **Rettungswesen**

### **Bodengebundener Rettungsdienst**

Der Referatsteil Rettungswesen behandelt die Themenbereiche bodengebundener Rettungsdienst und die Luftrettung in Niedersachsen. Im bodengebundenen Rettungsdienst, der durch die Landkreise, kreisfreien Städte und näher im Gesetz bestimmte Städte im eigenen Wirkungskreis wahrgenommen wird, wirkt das Referat sowohl im gesetzgeberischen Bereich, als auch bei Auslegungsfragen des NRettdG mit. Unterstützung finden dabei nicht nur die ausführenden Beauftragten, sondern auch die ärztlichen Leiter Rettungsdienst (ÄLRD), die Feuerwehren und anfragende Bürger.

Die Genehmigung und verwaltungstechnische Abwicklung von gut 60 Rettungssanitärprüfungen ist im Jahr 2013 durchgeführt worden. Hierbei sind 650 Teilnehmende geprüft worden.

### **Luftrettung**

Das Land ist der Träger der Luftrettung. Gemeinsam mit der Rettungsleitstelle der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover betreibt das MI die Koordinierungsstelle für den luft- und bodengebundenen Intensivtransport (KoST), für die jedes Jahr ein neues Budget verhandelt und schriftlich fixiert werden muss. In diesem Zusammenhang erfolgt die Teilnahme an der halbjährlich stattfindenden „AG Intensivtransporte“ mit dem Ziel diese Transporte in Niedersachsen noch effektiver zu machen.

Ende 2013 konnten die Entgeltverhandlung Luftrettung abgeschlossen werden. Zusammen mit Kostenträgern (Krankenkassen) und Beauftragten konnte ein Budget für die Luftrettung in Niedersachsen von etwa 17,8 Mio. € abgeschlossen werden. Die Zahl der geflogenen Flugminuten ist weitgehend stabil und beläuft sich im Jahr 2013 auf 244.975. Pro Jahr fliegen die sechs in Niedersachsen stationierten Hubschrauber etwa 7.400 Einsätze.

## Ausblick

Die eingeleitete Ausrichtung des Niedersächsischen Brandschutzes zeigt die weiter zu beschreitende Entwicklungsrichtung an, um den prognostizierten Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen. Die unbestrittene Leistungsfähigkeit des Niedersächsischen Brandschutz- und Hilfeleistungssystems soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass dieses System langfristig gefährdet ist. Die Einsatzhäufigkeit und die täglichen Belastungen für die Einsatzkräfte werden nicht proportional zur Bevölkerungsentwicklung zurückgehen. Im Gegenteil, die quantitativen und qualitativen Anforderungen werden weiterhin signifikant kontinuierlich steigen.

Im Vordergrund der Weiterentwicklung des Niedersächsischen Brandschutz- und Hilfeleistungssystems stehen zunächst das reibungslose Zusammenwirken aller am Niedersächsischen Brandschutz- und Hilfeleistungssystem Beteiligten sowie der Erhalt eines angemessenen Versorgungsniveaus in Bezug auf wesentliche Aspekte des abwehrenden und vorbeugenden Brandschutzes sowie der Hilfeleistung bei Unglücksfällen und bei Notständen.

Der Erhalt des freiwilligen bürgerschaftlichen und ehrenamtlichen Engagements ist eine grundlegende und gleichsam politische Aufgabe für die Zukunftssicherung des Niedersächsischen Brandschutz- und Hilfeleistungssystems. Die Rahmenbedingungen für eine qualifizierte Gewinnung und langfristige Motivation der Einsatzkräfte in der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr ist weiterzuentwickeln.

Eine zeitgemäße Aus- und Fortbildung und moderne technische Ausstattung ist Grundlage, um ehrenamtliche Feuerwehrangehörige nachhaltig zu motivieren und neue Mitglieder zu gewinnen. Die Gewinnung von weiteren Mitgliedern für die Feuerwehren bedingt, den Anteil von Frauen und von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund künftig noch weiter zu erhöhen. Zugleich ist die Nachwuchsförderung ein wesentlicher Erfolgsfaktor zur nachhaltigen Entwicklung der Feuerwehren in Niedersachsen.

Im Umfeld des Demografischen Wandels wird es immer schwieriger, ehrenamtlich Tätige für wichtige gesellschaftliche Aufgaben zu gewinnen. Hierbei spielt auch die Vereinbarkeit von Ehrenamt und Berufstätigkeit eine nicht zu unterschätzende Rolle. Immer häufiger wird der Konflikt zwischen ehrenamtlichen Engagement und den beruflichen Verpflichtungen und Zwängen thematisiert. Es wird daher für erforderlich gehalten, auf allen Ebenen der Aufgabenträger des Brandschutzes aktiv auf Arbeitgeberorganisationen und Arbeitgeber im Einzelnen zuzugehen, um aktiv für das Ehrenamt im Feuerwehrwesen zu werben. Die Vereinbarkeit von Ehrenamt mit Familie und Beruf ist zu fördern.

Die Maßnahmen des Landes unterstützen und stärken die Kommunen bei der Wahrnehmung ihrer Pflichtaufgaben im eigenen Wirkungskreis zur Abwehr von Gefahren durch Brände sowie die Hilfeleistung bei Unglücksfällen und bei Notständen.

Wenn es weiterhin gelingt, den negativen Auswirkungen des demografischen Wandels entscheidend entgegenzuwirken, dann sind mittel- und langfristige moderne, leistungsstarke Feuerwehren in Niedersachsen gesichert.

Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.